

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	38
		TOP:	3
Verhandlung		Drucksache:	28/2022
		GZ:	WFB/T
Sitzungstermin:	15.02.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Thürnau		
Berichterstattung:	Herr Holzer (HochbA)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / pö		
Betreff:	Neubau Haus für Film und Medien Stuttgart (HFM) - Vorprojektbeschluss -		

Vorgang: Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen vom 11.02.2022, öffentlich, Nr. 9
Ergebnis: Einbringung

Beratungsunterlage ist die gemeinsame Vorlage des Referats Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen und des Technischen Referats vom 10.02.2022, GRDRs 28/2022, mit folgendem

Beschlussantrag:

1. Von der Weiterentwicklung zum Planungskonzept und zum hochbaulichen Realisierungswettbewerb "Haus für Film und Medien Stuttgart" (HFM) am Standort Esslinger Straße 1 wird Kenntnis genommen.
2. Den fortgeschriebenen Kosten auf Grundlage der Grobkostenschätzung des Hochbauamts in Höhe von derzeit 58.750.000 EUR wird zugestimmt. Hiervon sind bisher 47.000.000 EUR finanziert. Die darüber hinaus erforderlichen Mittel in Höhe von 11.750.000 EUR (Baupreissteigerung, Baufeldfreimachung) können aktuell aus der vom Gemeinderat gebildeten davon-Position "Kulturelle Infrastruktur" finanziert werden. Auf weitere Kostenrisiken wird verwiesen (vgl. Finanzielle Auswirkungen).
3. Einer überplanmäßigen Mittelbereitstellung im Haushaltsjahr 2021 zur Umsetzung nicht in Anspruch genommener Planungsmittel zum Projekt 7.233173 - Haus für

Film und Medien, AuszGr. 7871 Hochbaumaßnahmen in Höhe von 2.467.719 EUR wird zugestimmt. Die Deckung erfolgt aus den mit GRDRs 59/2020 bereitgestellten vorhandenen Restmitteln in entsprechender Höhe im THH 410 - Kulturamt, Amtsbereich 4102811 Kulturförderung, Kontengr. 420 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen.

4. Dem aktualisierten Raumprogramm Stand 07/2021 mit einer Programmfläche von ca. 4.400 m² (Nutzungsfläche NUF) in Anlage 3, welches dem hochbaulichen Realisierungswettbewerb zugrunde liegt, wird zugestimmt.
5. Dem in Anlage 4 dargestellten Baufeld für das HFM am Leonhardsplatz, welches dem hochbaulichen Realisierungswettbewerb zugrunde liegt, wird zugestimmt.
6. Die Verwaltung wird beauftragt, das Projekt mit Kosten gemäß Beschlussziffer 2 weiterzuentwickeln, erforderliche Planungsleistungen zu beauftragen und die Planungen bis einschließlich Leistungsphase 4 HOAI (Genehmigungsplanung) fortzuführen.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Herr Holzer berichtet im Sinne der Präsentation und erläutert zunächst die Lage am IBA-Gelände Leonhardsviertel (Bereich der Aufzugsanlage des Breuninger-Parkhauses). Das Projekt werde zwar in diesem Zusammenhang zeitgleich entwickelt, stelle aber kein offizielles IBA-Projekt dar. Hauptparameter seien der Rückbau der B14, worauf das Haus für Film und Medien (HFM) bereits Rücksicht nehmen solle, sowie der zeitliche Rahmen (Folie 5). Im weiteren Verlauf des Vortrages erläutert er den Kostenrahmen (Folie 6), in den eine immense Baupreissteigerung von 15 % sowie die Kosten für Abbruch von Untergeschossteilen des Breuninger-Parkhauses und die Baufeldfreimachung eingeflossen seien. Zum Abbruch sei die Stadt vertraglich verpflichtet. Der aktuelle Kostenstand von ca. 59 Mio. Euro werde sich aufgrund weiterer Baupreissteigerungen auf voraussichtlich 70 Mio. Euro erhöhen.

Der Hochbauamtsleiter berichtet des Weiteren über das Ergebnis des Wettbewerbs, zu dem 20 Büros zur Teilnahme aufgefordert gewesen seien, wovon wiederum 16 ihre Entwürfe eingereicht hätten (Folie 7). Der 1. Preis gehe einstimmig an das Büro Delugan Meissl Associated Architects aus Wien zusammen mit dem Büro Wenzel + Wenzel Freie Architekten aus Karlsruhe. Ein 2. Preis sei nicht vergeben worden, jedoch zwei 3. Preise und zwei Anerkennungen. Der Siegerentwurf besteche durch ein sehr auffällig situiertes Gebäude gegenüber der Leonhardskirche, das als urbane Lösung ein extrem offenes Erdgeschoss aufweise. Die Freitreppenanlage befinde sich noch im Außenbereich und zeige Präsenz im Stadtraum. Der Vorteil liege darin, dass sich die unterschiedlichen Wegebeziehungen von der Leonhardskirche aus der Esslinger Straße, aber auch vom Marktplatz über die B14 in diesem Vorbereich treffen werden (Folien 8 und 9). Das Haus selbst sei sehr transparent gestaltet, wobei in den drei Obergeschossen Flächen für Ausstellungen, Eventaktivitäten, Labors und dunkle Räume vorgesehen seien. Im oberen Bereich hinter den Schriftbänderolen befänden sich die Kinosäle, wodurch das komplette Haus bis in die Abendstunden hinein belebt sein werde. Die Besonderheit des Gebäudes - die Schwerelosigkeit des Erdgeschosses - werde kon-

struiert, indem im oberen Block mit den Kinosälen als Tragwerk die Geschosdecken abgehängt werden. Weiterer Vorteil dieser Lösung sei die Möglichkeit der Überbauung der heutigen Fahrspuren der B14, da in diese Fahrspuren aktuell keine Stützen gestellt werden könnten.

Nach Erläuterung der verschiedenen Etagen des Gebäudes (Folien 10 - 12) lenkt der Referent den Blick auf die Innenausstattung (Folie 13). Die verschiedenen Ebenen würden durch große Deckenausschnitte und Sitz- und Laufftreppen miteinander verknüpft. Das Gebäude setze ein wirkliches Ausrufezeichen am Rande der B14, und die Verwaltung freue sich auf den Einstieg in die anspruchsvolle Planung. Es werde ein gewisser statischer Aufwand getrieben (Folie 15), wodurch das HFM "nicht das einfachste und günstigste Haus" darstelle. Darüber müsse man sich bewusst sein. Die bauliche Idee müsse auf den Punkt gebracht werden, da sie sonst an einem solchen Standort keinen Sinn ergebe. Abschließend gibt Herr Holzer einige Informationen zu den beiden Drittplatzierten (Folien 19 und 20) und den Anerkennungen (Folien 21 und 22). Im Konzept des Büros Bez + Kock seien alle Funktionen in einem Gebäude enthalten, das durch eine Art "Netzüberwurf" alles zusammenfasse. Beim Entwurf von 2BA und Jo Carle würden unterschiedliche Kuben gestapelt und mit einer mit Licht inszenierbaren Fassade versehen.

Die nachfolgenden Redner*innen danken zu Beginn ihrer Ausführungen für die umfangreiche Vorstellung des Projektes.

Die Geduld und Hartnäckigkeit vieler Personen für dieses Vorhaben hat sich für StRin Rühle (90/GRÜNE) gelohnt; der Standort sei ideal und der Siegerentwurf herausragend. Er verbinde die Strahlkraft des Gebäudes mit der dringend notwendigen städtebaulichen Reparatur. Die Kulturmeile könne fortgesetzt, die Schneise der B14 überwunden und endlich die Leonhardsvorstadt mit Marktplatz und Dorotheenquartier verbunden werden. Wichtig sei, für den Film- und Medienstandort Stuttgart einen Ort mit Identifikationspotenzial zu schaffen. Dies dürfe nicht als "Kulturtempel für wenige", sondern müsse urban, lebendig und integrierend umgesetzt werden, was durch die Treppenanlage gewährleistet werde. Positiv bewertet die Stadträtin die Einpreisung der Baupreissteigerungen etc. Des Weiteren thematisiert sie die neue Energierichtlinie. Bei Veranstaltungs- und Kulturgebäuden sei die Erreichung der Klimaziele nicht einfach, weshalb die Nachbesserungen unter Klimaschutzaspekten unbedingt berücksichtigt werden müssten. Nachbesserungsbedarf gebe es auch bei der Zugänglichkeit zur U-Bahn und den Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen in Richtung Marktstraße. Sie regt an, die leider nur sehr eingeschränkt mögliche Dach- und Fassadenbegrünung durch Begrünung zwischen Mobility Hub und HFM auszugleichen. Informationen erbitte sie ebenfalls zum Schutz der Nachbarschaft vor Schall- und Lichtemissionen. Sehr wichtig ist ihr die Notwendigkeit der Beispielbarkeit; hier müsse noch nachreguliert werden, denn es gehe um ein Haus für Film und Medien, um Kulturvermittlung, Medienpädagogik und Ausstellungen. Mediales müsse erleb- und begreifbar werden. Um dies zu erreichen, solle auf jeden Fall der Verein Haus für Film und Medien einbezogen werden, da dieser eine große Expertise aufweise.

Anhand des heutigen Vorprojektbeschlusses sind für StR Kotz (CDU) zwei Punkte zu erkennen: Zum einen bräuchten große Projekte einen langen Atem, und zum anderen stelle sich ein hervorragendes Ergebnis ein, wenn alle Akteure der Stadtgesellschaft zusammenarbeiteten. Die Finanzfrage sei in erster Linie ein Thema für den Verwaltungsausschuss, wobei man sich darüber klar sein müsse, dass der Entwurf ein auf-

wendiges Bauen bedeute. Dennoch halte er die Lösung für richtig, da sie für eine neue Qualität des Standortes Sorge. Er hoffe auf ein sehr belebtes und offenes Haus, das der Stadt guttun werde. Die Kostensteigerungen erwarte er weniger stark durch die Baupreise als durch den Entwurf selbst. Er bitte noch um weitere Informationen zum von StRin Rühle angesprochenen Klimaschutz sowie zum Brandschutz. Möglicherweise gebe es bereits Erkenntnisse zu den technischen Anforderungen, um ein sehr offenes, transparentes Gebäude zu bespielen. Durch die unmittelbare Nähe zum IBA-Projekt Leonhardsvorstadt bekomme das HFM mehr Dynamik, weshalb seine Fraktion heute mit großer Freude zustimme.

Für das Projekt habe es einen langen Atem gebraucht, bestätigt StRin Schanbacher (SPD). Nun sei wichtig, es weiter voranzutreiben. Das HFM stelle das zentrale Tor zur Leonhardsvorstadt dar und müsse entsprechend zum Viertel passen. Das Haus müsse gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt werden; ein "abgeschlossener Klotz" sei unbedingt zu vermeiden. Die Stadträtin thematisiert außerdem die Verkehrsreduzierung auf der B14, die anhand solch größerer Bauprojekte Schritt für Schritt umgesetzt werden könne. Damit würden Perspektiven geschaffen, wenn letztendlich weniger Verkehrsfläche vorhanden sei. Bei diesem zentralen Ort müsse auf die Klimaanpassung geachtet und grüne und blaue Infrastruktur geschaffen werden. Bezüglich der inhaltlich-programmatischen Ausrichtung regt StRin Schanbacher an, neben Medienpädagogik auch Medienkompetenz zu vermitteln. Dafür sei dieser Ort in der Medienmetropole Stuttgart gut geeignet. Wermutstropfen bleibe die Baupreissteigerung, was aber die Freude auf das Projekt nicht mindere, zu dem ihre Fraktion zustimmen werde.

Das Ergebnis bezeichnet StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) als sehr gelungen. Das Architekturbüro habe bei anderen Projekten bereits bewiesen, sehr nah am Entwurf zu bleiben. Bei diesem Projekt ist ihm die Realisierung des Vorplatzes wichtig, da sonst viel Charme des Gebäudes verloren gehe. Außerdem müsse darauf geachtet werden, dass die "Rückseite" in Richtung des Mobility Hub keinen Hinterhofcharakter erhalte.

Zustimmung zum Projekt äußert StR Serwani (FDP), der auch die realistische Auflistung der Kosten begrüßt. Dies sei für die Bevölkerung ein Zeichen, dass die "richtigen" Kosten kommuniziert würden und nicht immer wieder nachgebessert werden müsse. Die Einbeziehung der Einrichtungen, die das Haus bespielen werden, ist für den Stadtrat selbstverständlich und sei im Preisgericht bereits zugesichert worden. Erfreulich sei die angestrebte Fertigstellung zur IBA, auch wenn das HFM selbst kein IBA-Projekt sei.

Die aktuellen Baupreissteigerungen thematisiert StRin Köngeter (PULS), die sich generell fragt, ab welchem Punkt Priorisierungen von Projekten vorgenommen werden müssten. Des Weiteren lenkt sie den Blick auf die Mediafassade des HFM und verweist auf die Neuregelung im Naturschutzgesetz zu Außenbeleuchtungen an öffentlichen Gebäuden (Artenschutz). Sie bitte um Informationen, ob es diesbezüglich bereits Lösungen gebe.

StR Schrade (FW) weist darauf hin, dass bei den aktuellen Wettbewerben die Wahl meistens auf den spektakulärsten oder ungewöhnlichsten Entwurf falle und Glasfassaden bevorzugt würden. Als Beispiele nennt er das Hallenbad in Zuffenhausen und das SSB-Depot in Weilimdorf. Dies berge gewisse Risiken und werfe Fragen nach Energieeinsparung, Klimaschutz und dem Preis auf. Die Baukonstruktion beim HFM sei sehr aufwendig und mit entsprechenden Kosten verbunden. Er könne StRin Köngeter in der

Sorge angesichts der Fülle der kulturellen Bauvorhaben zustimmen, ob diese in den nächsten Jahren zuverlässig finanziert werden könnten. Angesichts weiterer Vorhaben wie der Oper und dem Theaterhaus müssten eventuell früher oder später Prioritäten gesetzt werden. Den Entwurf hält der Stadtrat zwar für gelungen, aber nicht für "zurückhaltend", wodurch sich am Standort städtebaulich viel verändern werde. Kritisch sieht er die Platzsituation, denn eine Freitreppe allein mache noch keinen guten Platz. Momentan sei dort viel Grün vorhanden, und mit dem Entwurf verzichte man leider auf die Möglichkeit, entlang der B14 weitere Baumreihen zu schaffen. Abschließend spricht StR Schrade die Grundrisse der Etagen sowie die Anzahl der Aufzüge an. Derzeit seien keine Hinweise auf Notausgänge enthalten, wozu er um weitere Informationen bitte.

Der "kühne Entwurf" stößt auf Zustimmung von StR Dr. Mayer (AfD), der das Problem von Bauzeitverlängerungen und Baukostensteigerungen bei Großprojekten in den häufig sich widersprechenden Forderungen durch die Politiker begründet sieht. Es könne nicht gleichzeitig eine offene Architektur und Energieeinsparungen, das "Tor zum Leonhardsviertel" und einen Solitär mit großer Leuchtkraft für die ganze Stadt oder eine intensive Lichtreklame und Artenschutz geben. Der Gemeinderat müsse sich entscheiden, was er wolle.

Vor Beantwortung des Fragenkataloges erklärt BM Thürnau, es gebe noch keine Durchplanung bis ins letzte Detail, weshalb zu den Themen Brand- und Schallschutz etc. derzeit noch keine finalen Aussagen gemacht werden könnten.

Zu den technischen Fragen nimmt Herr Holzer Stellung, der erklärt, das Gebäude wolle in der Tat nicht zurückhaltend sein, sondern eine wichtige Rolle an diesem Standort spielen. Eine Stadt bestehe aus der Mischung verschiedener Bausteine, wobei das HFM einen Sonderbaustein darstelle. In der weiteren Bearbeitung seien viele praktische Dinge umzusetzen, wie etwa die Ausrichtung der Beleuchtung gegenüber Artenschutz und Anwohnerbedürfnissen. Zwei Wochen nach dem Wettbewerbsergebnis könnten noch nicht alle Dinge erledigt sein. Dies gelte auch für die Kostenberechnung, die aktuell auf dem Grobkostenrahmen von 2019 plus statistischer Baupreissteigerungen basiere. Darin sei noch nicht die 2020 beschlossene Energierichtlinie vollständig enthalten, weshalb von den benannten "58 Mio. Euro plus Baupreissteigerungen plus Energiepunkte plus gewissen statischen Erfordernissen" auszugehen sei. Dies müsse klar und transparent kommuniziert werden. In die weitere Ausarbeitung werde nun eingestiegen, wobei die von StRin Rühle angesprochene Öffnung zur Marktstraße im ersten Abschnitt noch nicht umgesetzt werden könne. Es müsse zunächst die Verschmälerung der B14 abgewartet werden. Die Aspekte Begrünung, Schall/Licht und Brandschutz würden weiter bearbeitet; Brandschutz entscheide sich an baukonstruktiven Details und nicht am "Großaufschlag" eines Konzeptes.

Zur Priorisierung von Kulturbauten, der Finanzierung und dem Verein gibt EBM Dr. Mayer weitere Informationen. Er geht zunächst auf die Anmerkung von StRin Schanbacher zur Medienkompetenz ein. Diese sei ein wichtiges Feld für dieses Haus und solle über "Maker Spaces" und Experimentierräume vermittelt werden. Die digitalen Medien stellen einen Schwerpunkt dar, und das HFM solle Begegnungs-, Veranstaltungs- und Bildungsstätte zugleich sein. Den von StR Pantisano angesprochenen Aspekt des öffentlichen Raumes hält der Erste Bürgermeister ebenfalls für wichtig. Bei der weiteren Entwicklung des Entwurfes müsse darauf geachtet werden, diese Offenheit und Transparenz, die das Preisgericht überzeugt habe, umzusetzen. Zur Frage der Einbindung der Vereine verweist er auf den Verein Haus für Film und Medien mit über 20 Mitgliedern,

der von Anfang an intensiv eingebunden werde und im Preisgericht vertreten gewesen sei. In den Haushaltsplanberatungen sei eine Aufstockung der institutionellen Förderung für eine hauptamtliche Struktur beschlossen worden, um das HFM programmatisch und konzeptionell vorbereiten zu können. Insofern sei eine enge Verzahnung zwischen der Kulturverwaltung und dem Verein HFM einerseits und der IBA '27 andererseits gegeben.

Die Priorisierung von Kulturbauten werde wie bei allen anderen Projekten vom Gemeinderat in den Haushaltsplanberatungen vorgenommen, so EBM Dr. Mayer weiter. Von dieser Gestaltungskompetenz habe der Gemeinderat in den vergangenen Haushalten Gebrauch gemacht, indem Projekte wie die Villa Berg, der Ergänzungsbau des Theatershauses und das HFM beschlossen und etatisiert worden seien. Selbstverständlich geben die Kostensteigerungen zu denken, weshalb die Frage von StRin Köngeter durchaus berechtigt sei. Es müsse darüber diskutiert werden, ob weitere Bedarfe wie ein Neubau für das Lindenmuseum oder ein neues Konzerthaus in dieser kurzen Abfolge beschlossen werden können. Die Kulturverwaltung sei gemeinsam mit der Hochbauverwaltung bemüht, Einsparpotenziale zu heben, ohne den Charakter und die Funktionalität des Baus zu verstellen. Insgesamt stellten die bereits beschlossenen Projekte kultureller Infrastruktur eine wichtige Investition in die Stadt als Lebens- und Arbeitsraum dar. In Pandemiezeiten stelle sich oft die Frage, was die Innenstädte attraktiv halte. Hier könne neben Handel und Gastronomie die Kultur einen wichtigen Baustein leisten, um Stuttgart zum Strahlen zu bringen.

Abschließend betont BM Thürnau, das Projekt werde regelmäßig mit Planungsfortschritten und notwendigen Beschlüssen im Ausschuss dargestellt werden. Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, stellt er fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik stimmt dem Beschlussantrag einmütig zu.

Zur Beurkundung

Schmidt / pö

Verteiler:

- I. Referat WFB
zur Weiterbehandlung
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
Referat T
zur Weiterbehandlung
Hochbauamt (5)
weg. VA, GR

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB/82
 3. S/OB
 4. Referat AKR
Kulturamt (2)
 5. Referat SWU
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
Baurechtsamt (2)
 6. BVin Mitte
 7. Rechnungsprüfungsamt
 8. L/OB-K
 9. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand